



Pädagogisches

Konzept

Inhalt

1	Wissenswertes	.4
1.1	Vorwort	.4
1.2	Geschichte VKJ / Leitgedanke	.4
1.3	Entstehung der Einrichtung/Geschichte	.5
2	Rahmenbedingungen	.7
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.7
2.2	Räume	.7
2.3	Öffnungszeiten	.8
2.4	Schließungszeiten	.8
2.5	Infrastruktur	.9
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	.9
3	Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern	11
3.1	Entwicklungsbedingungen	11
3.1.1	Unser Bild vom Kind	11
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	11
3.1.3	Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten.	12
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	12
3.1.5	Eingewöhnung	13
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	13
3.1.7	Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	13
3.1.8	Sexualerziehung	14
3.1.9	Schutzauftrag	14
3.2	Soziale Kontakte	15
3.2.1	Umgang mit Regeln	15
3.2.2	Freiräume	15
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	16
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	16
3.2.5	Umgang mit Konflikten	16
3.3	Bildungsauftrag	17
3.3.1	Sprache	17
3.3.2	Motorik	18
3.3.3	Naturwissenschaften	18
3.3.4	Kreativität	19
3.3.5	Kognitive Entwicklung	19
3.3.6	Emotionale Entwicklung	20

VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Erlebniswelt - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2021

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz	20
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung	20
3.3.9	Musikalische Förderung	21
3.3.10	Dokumentation	21
3.4	Gesundheitsförderung.	21
3.4.1	Essenssituation	21
3.4.2	Ruhephasen	22
3.4.3	Hygiene	22
4	Formen pädagogischer Arbeit	23
4.1	Exemplarischer Tagesablauf	23
4.2	Freispiel	24
4.3	Direkte und indirekte Angebote	24
4.4	Projekte	24
4.5	Schulvorbereitung	24
4.6	Außenaktivitäten.	24
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung.	25
5	Elternzusammenarbeit	26
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...)	26
5.2	Elternvollversammlung	27
5.3	Elternrat	27
5.4	Rat der Tageseinrichtung.	27
5.5	Beschwerdemanagement	27
5.6	Aufnahmegespräche	27
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag	28
5.8	Beteiligung an Fest- / Feiern, Ausflügen	28
6	Team	29
6.1	Zusammensetzung	29
6.2	Leitung	29
6.3	Teamentwicklung	29
6.4	Teamsitzungen	29
6.5	Vorbereitungszeit	30
6.6	Fortbildungen	30
6.7	MAVG.	30
7	Zusammenarbeit mit dem Träger	31
7.1	Krisenmanagement	31
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung	31
7.3	Kommunikation	31
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele	32
9	Datenschutz	33
9.1	Umgang in der Einrichtung	33

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Diese Konzeption beschreibt das lebendige Miteinander von Kindern, Mitarbeiter_innen, Eltern, Träger, Kooperationspartnern und Nachbarschaft im VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt. Sie gibt Auskunft darüber, wie gearbeitet wird und ist somit die schriftliche Fassung der Gedanken und Absichten aller Mitarbeiter_innen zur Pädagogik des Hauses. Sie umfasst alle inhaltlichen Schwerpunkte und informiert über die Besonderheiten des VKJ-Familienzentrums Erlebniswelt.

Konzeptionen haben für alle Mitarbeiter_innen einen verbindlichen Wert. Sie unterliegen daher nicht der Beliebigkeit oder Willkür Einzelner, sondern verpflichten zur Realisierung der getroffenen Aussagen.

Diese Konzeption dient damit sowohl der Verpflichtung zur Umsetzung der getroffenen Aussagen als auch der Möglichkeit zur Kontrolle, um Pädagogik fassbar, greifbar und transparent zu machen.

Die Grundzüge des pädagogischen Teils dieser Konzeption werden von den Mitarbeiter_innen der Erlebniswelt jährlich immer wieder in Teambesprechungen, Supervisionsitzungen und an Planungstagen erweitert und ergänzt. Die trägerweite Einführung eines Qualitätsmanagementsystems führte dazu, dass dies in eine strukturierte, einheitliche und damit auch präsentable Form gebracht wurde. Damit bietet diese Konzeption nun auch Eltern, Kooperationspartnern und der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit des VKJ-Familienzentrums Erlebniswelt zu bekommen.

Damals wie heute wurde und wird Wert darauf gelegt zu betonen, dass

1. die formulierten Ziele und Methoden wandelbar sind. So, wie sich die Lebensbedingungen der Familien und die gesellschaftlichen Anforderungen an die Kinder verändern, so muss auch immer wieder die Konzeption überprüft, ergänzt und verändert werden.
2. alle pädagogischen Mitarbeiter_innen am Prozess der Erarbeitung und der Weiterentwicklung der Konzeption beteiligt sind. So ist das Ergebnis immer ein individueller Prozess unseres Teams.
3. insbesondere die Eltern aufgefordert sind, sich mit Ideen, Anregungen und Kritik in den Alltag des Familienzentrums einzubringen und damit auch die pädagogische Arbeit und die Konzeption mitzugestalten.

1.2 Geschichte VKJ/ Leitgedanke

Träger unserer Einrichtung ist der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.

Seit seiner Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt und Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen.

Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe und somit die Chancengleichheit für alle Kinder, Jugendlichen und Familien.

Entstanden aus der ehrenamtlichen Arbeit in Essener Obdachlosensiedlungen, weitete der VKJ seine Arbeitsfelder mit der Zeit immer mehr aus. Hinzu kamen die Betreuung der Essener Flüchtlingsheimen, Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche und Familienfreizeiten.

Mit seinen nunmehr 25 Kindertagesstätten (davon sind 11 anerkannt als Familienzentren NRW), einem MehrGenerationenWohnen, einem Kinder- und Jugendclub, Jugendcafés, einer als Bildungsträger NRW anerkannten Familienbildungsstätte und dem Vorhalten vielfältiger Projekte stellt er eine feste Größe im sozialen Gefüge der Städte Essen und Mülheim an der Ruhr dar.

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in einem Leitgedanken formuliert:

Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit

Erreicht wird dieser Leitgedanke durch:

- Vermittlung von motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven, sensitiven und kulturellen

Schlüsselkompetenzen

- ganzheitliche Förderung in Elementarpädagogik und offener Arbeit
- sozialraumorientierte Arbeit
- Projektarbeit
- Familienbildung
- Beratung durch Sozialarbeiter_innen
- intensive Elternarbeit
- zielorientierte und bedarfsorientierte Personalentwicklung

1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte

Die Einrichtung Erlebnisswelt hat sich im Laufe ihrer Geschichte vom Kinderhaus zum Familienzentrum gewandelt. Bereits seit 2004 ist das Kinderhaus Erlebnisswelt im Stadtteil Essen-Altenessen ein fester Bestandteil in der Betreuung von Kindern. Das zunächst eingruppige Kinderhaus war in einem Wohnhaus an der Großenbruchstraße 20 untergebracht und bestand aus zwei zusammengelegten Wohnungen. Zu Beginn wurden im Kinderhaus auf 120 qm 25 Kinder betreut.

2007 trat das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) in Kraft.

Im Jahr 2012 zog das Kinderhaus Erlebnisswelt (mit allen Kindern und Mitarbeiter_innen) in die

Räumlichkeiten einer ehemaligen Keksfabrik – bzw. in jüngster Vergangenheit einer Wäscherei, 500 Meter vom vorherigen Standort entfernt. Dadurch wurde aus der eingruppigen Einrichtung ein dreigruppiges Kinderhaus, in dem Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht untergebracht wurden.

2018 wurde unser Kinderhaus als Familienzentrum zertifiziert und ist nun offiziell VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt.

Neben Ganztagsplätzen mit einem Wochenstundenumfang von 45 Stunden bietet die KiTa auch Plätze bis 14.00 Uhr, mit 35 Stunden, an.

Aktuell werden 59 Kinder in drei Gruppen betreut.

Seit 2015 sind wir anerkannte plusKITA, bilden uns im armutssensiblen Handeln fort und werden von einem Familiencoach unterstützt. Im Jahr 2016 wurde das Kinderhaus zur SprachkiTa. Eine SprachkiTa-Fachkraft berät und unterstützt das Team bei der Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Besonderheiten aller Altersstufen/Pluskita/Familienzentrum/Personal)

Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt ist eine Kindertagesstätte, in der 59 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule betreut werden. Dabei bieten wir Gruppenform II und die Mixgruppe mit Gruppenform I und II nach KiBiz an.

Die Besetzung richtet sich nach den Personenvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR.

Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt versteht sich auch als Ausbildungsbetrieb und bietet verschiedene Praktikumsstellen an.

Auch bieten wir regelmäßig eine Stelle für Gemeinwohlmitarbeiter_innen an.

2.2 Räume (Räumliche Rahmenbedingungen/Bauliche Beschaffenheit/Pädagogische Gruppenbereiche)

Da unsere Einrichtung ebenerdig gebaut ist, sind die Räume auch mit Hilfsmitteln gut zu erreichen. Das Haus besteht aus einem großen Gebäudekomplex, verfügt über zwei Eingänge und ein eigenes Außengelände.

Vielseitigkeit und Flexibilität spiegeln sich nicht nur in unserer Arbeitshaltung wieder, sondern auch in der Gestaltung und Umgestaltung der Einrichtung.

Hier stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund und bilden die Basis unseres Raumkonzeptes. Im angrenzenden Nebengebäude mit eigenem Eingang verfügt unsere Einrichtung beispielsweise über einen Werkraum, in dem handwerkliche Angebote stattfinden können.

Im Hauptgebäude wiederum ist eine Turnhalle zu finden, die auf die Bewegungsfreude der Kinder abgestimmt ist.

Ebenso drei Gruppenräume mit jeweils zwei Nebenräumen, die den Kindern die Möglichkeit bieten sich frei entfalten und kreativ ausleben zu können.

In der Großküche der Einrichtung wird das Mittagessen frisch zubereitet und an die Gruppen herausgegeben. Hinter der Küche befinden sich ein Café und ein weiterer Kellerraum.

Das Material soll zum Staunen, Experimentieren, Sammeln und Ordnen anregen. Die Raumgestaltung soll inspirieren, selbst tätig zu werden und wählen zu können. Orte der Begegnung, die gemeinsam genutzt und gestaltet werden können, spielen eine wichtige Rolle. Bei der Raumgestaltung und Materialauswahl der Gruppenräume stehen verschiedene Funktionsbereiche mit Angeboten für alle Altersstufen zur Verfügung. Hierbei stehen neben Naturmaterialien und Alltags-

gegenständen auch Ressourcen zum Lesen, Schreiben, Malen und künstlerisch Tätigwerden zur Verfügung. Es gibt verschiedene Bodenspielplätze, die die Kinder nach ihren Bedürfnissen verändern können. Die Nebenräume der einzelnen Gruppen lassen sich ebenfalls immer wieder den Bedürfnissen der Kinder anpassen und bleiben somit wandelbar.

Die Gruppen sind daher alle mit Mal- und Kreativbereichen ausgestattet und das Kinderhaus verfügt über einen gut ausgestatteten Werkraum, der diese vielfältigen Erfahrungen ermöglicht. Je nach Alter kann sich hier jedes Kind individuell ausleben und eigene Zugänge finden.

Die Badezimmer sind um einen Wickelbereich ergänzt worden. Die Wickelsituation ist die intimste und intensivste Situation zwischen Erzieher_in und Kind, daher ist diesem Raum eine besondere Ausstattung zur Verfügung gestellt worden (zweckmäßig im Bereich Hygiene, anregend im sensorischen Bereich).

Ein wichtiger Raum ist das Außengelände. Es ist so gestaltet, dass es auch kleinen Kindern geschützte Bereiche bietet, aber auch über Experimentierflächen verfügt (z.B. Naschgarten, Bauerngarten, Niedrigseilparcours, Sandkasten).

In den Schlaf- und Kuschelräumen ist eine gemütliche, vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen worden, in die sich jedes Kind individuell zurückziehen kann. Durch entsprechende Lichtquellen und vertraute, persönliche Dinge der Kinder (Schmusedecke, Schnuller etc.) wird es ermöglicht, sich auszuruhen oder einzuschlafen.

Auch der Flur wird als Spielraum genutzt. Hier dürfen die Kinder ebenfalls spielen, mit Fahrzeugen fahren oder sich ausruhen.

2.3 Öffnungszeiten

Unser Familienzentrum hat von Montag bis Freitag täglich von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. An jedem Freitagnachmittag findet ab 14.00 Uhr eine Betreuung für Kinder berufstätiger Eltern statt, da für die Mitarbeiter_innen dann eine gemeinsame Teambesprechung stattfindet! Alle anderen Kinder werden an diesem Tag bereits um 14.00 Uhr abgeholt.

2.4 Schließungszeiten

Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt hat jährlich 27 Schließungstage. Diese werden in jedem Jahr vom Rat der Tagestätte beschlossen und setzen sich in der Regel wie folgt zusammen:

Sommerferien:	15 Tage
Pädagogische Planungstage der Mitarbeiter_innen:	5 Tage
Rosenmontag:	1 Tag
Betriebsausflug:	1 Tag
Weihnachtsferien:	5 Tage

2.5 Infrastruktur

Der Stadtteil Altenessen-Süd liegt im Essener Norden und gehört zum Stadtbezirk V. Vogelheim, Karnap und Altenessen-Nord ergänzen den Stadtbezirk. Altenessen-Süd ist ein dicht bebauter und von zwei Hauptverkehrsadern (Gladbecker Straße (B224) / Altenessener Straße) durchzogener Stadtteil.

Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt befindet sich mitten im Herzen des Stadtteils unmittelbar an der Gladbecker Straße. Die direkte Umgebung ist gekennzeichnet von vielen Mehrfamilienhäusern und sehr dichter Bebauung. Fußläufig ist ein öffentlicher Spielplatz gut erreichbar, ebenso alles für den täglichen Bedarf wie z.B. Ärzte, Finanzinstitute und Einkaufsmöglichkeiten.

Aktuell leben in Altenessen-Süd 27.053 Menschen in insgesamt 13.830 Haushalten. Erwähnenswert ist, dass in 20 % der Haushalte drei oder mehr Kinder leben. Im innerstädtischen Vergleich ist das ein Plus von 4 %. Mit ca. 6 % ist die Zahl an Alleinerziehenden ebenfalls hoch.

Zur Naherholung befinden sich im Sozialraum zwei Parkanlagen, der Helenenpark und der Kaiserpark. Jedoch sind die beiden Parkanlagen nicht unmittelbar fußläufig vom Familienzentrum aus erreichbar. Im Sozialraum befinden sich insgesamt 7 Kindertageseinrichtungen, 5 Grundschulen sowie 3 weiterführende Schulen und das Berufskolleg am Bildungspark.

2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Der VKJ ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus sozial benachteiligten Lebenslagen betreut werden, die andere Träger und Verbände zumeist nicht erreichen. Für die Eltern sind wir oft der einzige Ansprechpartner, der sich für ihre Belange einsetzt und versucht, ihnen positive Lebenshilfen anzubieten.

Die besondere Lage und Ausrichtung unseres Familienzentrums wird auch anhand der Aufnahmekriterien deutlich, denn vorrangig werden Kinder aufgenommen, die im sozialen Brennpunkt wohnen oder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen stammen.

Bei diesen Punkten wird immer unter Berücksichtigung folgender Kriterien ausgewählt:

Aufnahmekriterien:

1. Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)
2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt / Stadtteil

- Familie bekommt ALG II
- Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
- Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

50 Punkte

3. Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern
 - Eltern sind berufstätig

50 Punkte

4. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen
- Eltern sind arbeitslos
 - Mutter / Vater ist alleinerziehend
- 40 Punkte**
5. Geschwisterkind in der Einrichtung
- 30 Punkte**
6. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen
- Anerkennung nach §53 SGB XII
- Kind ist Vollwaise
 - Kind spricht kein Deutsch
 - Kind hat Vorschulalter
 - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
 - Wunsch nach Berufstätigkeit
 - Besonderheiten
- 20 Punkte**
7. Anmeldedatum
- 1 Jahr auf der Warteliste
 - 2 Jahre auf der Warteliste
 - 3 Jahre auf der Warteliste
 - 4 Jahre auf der Warteliste
 - 5 Jahre auf der Warteliste
- 10 Punkte**
20 Punkte
30 Punkte
40 Punkte
50 Punkte

3 Ziele

für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein eigenständiges Individuum und wird in seiner Ganzheitlichkeit wertgeschätzt und begleitet. Es steht mit seinen Stärken und Kompetenzen, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen für uns im Mittelpunkt. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung und sorgt von Anfang an für sich. Dies kann es, weil es von Anfang an mit allen Kompetenzen ausgestattet ist, die es für seine Weiterentwicklung benötigt und weil es neugierig und aktiv ist. Kinder haben Lust auf die Welt. Ihr Drang nach Bewegung, nach Tätigkeit und ihr Wunsch, etwas zu begreifen, sind der Motor ihrer Entwicklung.

Deshalb werden alle Kinder auf diesem Weg individuell begleitet, indem Erfahrungsräume bereitgestellt werden, die es ihnen ermöglichen, eigenständig zu lernen und zu handeln.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Unabhängig von der Verschiedenheit der Menschen und der Lebenssituationen der Familien hat jedes Kind in unserem Familienzentrum das Recht auf ganzheitliche Bildung, die eine Chancengleichheit für die Gestaltung des weiteren Bildungsweges ermöglichen soll.

Durch unsere Angebotsstruktur bieten wir den Kindern den Grundstock für ein glückliches Leben. Jedes Kind, egal welcher Herkunft, erhält die nötige Akzeptanz.

Wir schaffen kindgerechte Erlebnisräume, in denen die Kinder Sinnes- und Naturerfahrungen machen, ihren Bewegungsdrang ausleben, sich aktiv mit einer anregenden Umgebung auseinandersetzen und zudem die Möglichkeit zu Ruhe und Entspannung finden.

Die sich bietenden Möglichkeiten der Angebots- und Aufenthaltswahl für die Kinder bestärken ihre Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Durch Ausflüge zu Fuß, mit Fahrrädern oder öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglichen wir den Kindern die Erfahrung von Mobilität. Aus den genannten Zielen (Umwelt, Kultur) ergibt sich die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Diese Faktoren verbessern die materiellen Lebensumstände und sorgen außerdem für das nötige Maß an Spiel, Spaß und Spannung.

Das Konzept des Miteinanders, der sozialen Kontakte und der sozialen Kontrolle erfüllt das Recht der Kinder auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Unsere Arbeit mit und für die Familien sowie unsere Beratungsangebote verhelfen zu einer kompetenten Erziehung durch die Eltern und bieten Hilfe bei Problemen.

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erfolgt als verpflichtende Interessensvertretung in der Öffentlichkeit im Sinne des Wohlergehens unserer Kinder.

3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten

Für uns bedeutet situationsorientiertes Arbeiten, bedeutsame Situationen der Kinder aufzugreifen und in unsere Angebotsstruktur zu integrieren. Bei der Planung werden die Kinder und gegebenenfalls auch die Eltern beteiligt. Wichtig ist es zudem, auf individuelle Bedürfnisse von Kindern und Familien zu reagieren.

Bedeutsame Situationen werden auch von außen an Kinder, Eltern und Mitarbeiter_innen herangetragen (z.B. Schuleintritt, Engagement von ehrenamtlichen Kräften, Festivitäten traditioneller Art etc.). Hier ist es wichtig, diese Ereignisse sinnvoll in den pädagogischen Alltag einzubinden und dem Bildungsauftrag entsprechende Lernsituationen zu schaffen. Zu berücksichtigen sind individuelle Entwicklungsstände der Kinder, deren Bedürfnisse und Interessen sowie familiäre und kulturelle Hintergründe.

Grundlage hierfür ist die Beobachtung des einzelnen Kindes, die Bildungsprozesse des Kindes wahrzunehmen und diese zu dokumentieren. Die regelmäßige Dokumentation ermöglicht zu reflektieren und zu filtern, welche bedeutsamen Themen für das einzelne Kind und für die Gruppe wichtig sind. Diese Beobachtungen fließen auch in die Bildungsdokumentation ein, die für jedes Kind während der KiTa-Zeit und beim Übergang in die Schule geführt wird. Die Eltern bekommen sie ausgehändigt und haben die Möglichkeit, mit den Erzieher_innen die Beobachtungen zu reflektieren. Außerdem werden jährlich Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes geführt.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der pädagogischen Fachkraft)

Die Erzieher_innen übernehmen in unserem Kinderhaus die Rolle der Entwicklungsbegleiter_innen. Dies bedeutet, dass sie das Kind in seinen Entwicklungsstufen wahrnehmen, ihm soziale und gesellschaftliche Regeln und Strukturen vermitteln. Damit werden dem Kind ein vertrautes Umfeld und Rituale gegeben, in denen es seine eigenen Entwicklungsräume schaffen kann.

Um dies zu ermöglichen, muss der/die Erzieher_in authentisch bleiben, das heißt ein Mensch mit Gefühlen und Stimmungen, der dem Kind zuverlässig begegnet und ihm Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Dies bedeutet, dass der/die Erzieher_in ein Beziehungsvorbild ist, das die Würde des Kindes respektiert, das Kind wertschätzt und seine Interessen und Bedürfnisse erkennt.

In diesem Sinne sind unsere Erzieher_innen auch Sprachvorbilder. Das heißt sie unterhalten sich auf Augenhöhe mit den Kindern, sie haben eine klare und deutliche Aussprache, können zuhören und bieten den Kindern immer wieder neue Sprachanlässe an. Hierbei unterstützt auch unsere Sprachki-Ta-Fachkraft die Erzieher_innen in den Gruppen. Näheres finden sie unter Punkt 3.3.1.1.

Dazu gehört auch, dass die Kinder als ernstzunehmende Gesprächspartner betrachtet werden, mit denen Regeln und Grenzen besprochen werden. Uns ist es wichtig, dass das Kind zunehmend eigenständig handelt und seine eigene Persönlichkeit entwickelt. Der/die Entwicklungsbegleiter_in unterstützt dies, indem er/sie pädagogische Angebote entwickelt, die die einzelnen Fähigkeiten der Kinder „wecken“ und fördern.

3.1.5 Eingewöhnung

Für die Kinder sind Bezugserzieher_innen ganz wichtig. Wir legen in unserem Kinderhaus sehr großen Wert auf eine behutsame, gut aufgebaute Eingewöhnungszeit, in der die Erzieher_in Kontakt aufnimmt, Beziehungsarbeit leistet, präsent ist und ein Ansprechpartner für Eltern und Kinder wird.

Unsere Eingewöhnung ist wie folgt aufgebaut:

1. Aufnahmegespräch – Die Eltern lernen die Leitung kennen. Erste Fragen werden geklärt.
2. Kennlernnachmittag – Die Eltern kommen zum Kennlernnachmittag in die Einrichtung, bekommen Informationen und lernen zum ersten Mal die Gruppenerzieher_innen kennen.
3. Termine vor Beginn der KiTa-Zeit – Kennenlernen zwischen Eltern, Kind und Erzieher_in, welches in der KiTa oder zuhause stattfinden kann. Hierbei wird ein Anamnesebogen ausgefüllt und die weitere Eingewöhnung erklärt.
4. Eingewöhnung Phase 1 – ein Elternteil kommt für max. eine Stunde mit dem Kind in die Gruppe.
5. Eingewöhnung Phase 2 – nach Absprache verlässt das Elternteil die Gruppe, verbleibt aber noch in der Einrichtung.
6. Eingewöhnung Schlussphase – Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Die Kinder im VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen (zum Beispiel wurden Tischregeln von Kindern und Erzieher_innen gemeinsam entwickelt und festgelegt). Für uns ist Partizipation ein wichtiger Baustein im Umgang mit sozialer Verantwortung. Die Kinder stärken ihr soziales Vertrauen und sie werden zu Entscheidungsträgern in einer Gruppe. Wichtig ist, dass die Kinder bei allen Entscheidungsprozessen von den Erzieher_innen begleitet werden, um ihre Gesprächs- und Diskussionskultur zu entwickeln.

Mögliche Situation zur Partizipation im Alltag:

- Alltagsgespräche
- Morgenkreis
- tägliche Reflexion (Was mache ich heute? Was hat mir heute gefallen?)
- Kinderbefragung zu bestimmten Themen (Ausflug, Gruppenthemen, ...)
- Raumgestaltung
- Gruppenkochen
- Planung des gesunden Frühstücks
- Gestaltung des Spielkreises

3.1.7 Inklusion (Lebenswelt/Diversität/Gender/Geschlecht/gelebte Inklusion)

§ 8 KiBiz Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit

Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Auf Grund dieses Paragraphen, aber ganz besonders im Hinblick auf den Leitgedanken unseres Trägers (Chancengleichheit), ist und war es allen Mitarbeiter_innen des Kinderhauses schon immer ein wichtiges Anliegen, im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten auch Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben und / oder von einer Behinderung bedroht sind, in unserem Kinderhaus aufzunehmen, wahrzunehmen und anzunehmen und in ihrer Entwicklung zu fördern und zu begleiten. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Institutionen wie zum Beispiel dem Jugendpsychologischen Institut (JPI) oder dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ).

Bei der Feststellung einer wesentlichen Behinderung eines Kindes als Grundlage der Zugehörigkeit des Kindes zum Personenkreis nach §53 SGBXII können wir in Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales und Wohnen und dem örtlichen Gesundheitsamt eine/n Integrationshelfer_in beantragen, der/die das Kind in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt. Derzeit nehmen wir dies in Anspruch und erleben die Zusammenarbeit als sehr bereichernd.

3.1.8 Sexualerziehung

Bei der Sexualerziehung orientieren wir uns an den kindlichen Bedürfnissen nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit. Dieses Bedürfnis zeigt sich dadurch, dass Kinder den Körperkontakt zu anderen Kindern, Erzieher_innen und Erwachsenen suchen.

Ebenfalls bedeutet Sexualität bei Kindern, dass sie sich und ihren Körper sowie den Körper des anderen Geschlechts kennenlernen. Dies unterstützen wir, indem wir auf Fragen der Kinder eingehen. Wir bieten den Kindern den nötigen Raum für ihre Fragen, indem wir Sitzkreise anbieten, thematisch passende und kindgerechte Bilderbücher betrachten und Raum für das klassische Rollenspiel lassen.

Außerdem werden aktuelle Themen der Kinder, z.B. die Schwangerschaft der Mutter, aufgegriffen und kindgerecht erarbeitet. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln. Dies ermöglichen wir beispielsweise durch das Betrachten im Spiegel.

Es ist uns wichtig, offen und tolerant mit dem Thema „Sexualität und Körperwahrnehmung“ umzugehen, damit die Kinder Stärke, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln, um in der Lage zu sein, die eigenen Grenzen aufzeigen zu können.

Unser Ziel ist es, den Kindern gemeinsam mit den Eltern als Vertrauenspersonen und Berater zur Seite zu stehen, denn das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark!

3.1.9 Schutzauftrag

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern“ (Bildungsgrundsätze NRW 2016 S.84)
Um diesem sensiblen Thema gerecht zu werden hat der VKJ im Jahr 2020 eine Kinderschutzkonzeption entwickelt, die allen Beteiligten Handlungsleitlinien und Dokumentationsstandards vorgibt.

Unsere Kinderschutzkonzeption setzt sich dabei mit folgenden Punkten auseinander:

- Prävention
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Kollegialer Austausch und Unterstützung
- Beobachtung und Dokumentation
- Vernetzung mit Beratungsstellen

Der VKJ verfügt über drei Kinderschutzfachkräfte, die allen Mitarbeiter_innen unterstützend zu Verfügung stehen, um das Kindeswohl zu sichern.

Mit der Stadt Essen wurde eine Vereinbarung geschlossen, die sicherstellt, dass das Jugendamt Mitverantwortung für den Schutz von Kindern übernimmt und uns mit ihren "insoweit erfahrenen Fachkräften" unterstützt.

3.2 Soziale Kontakte

3.2.1 Umgang mit Regeln

Kinder werden in der Kindertagesstätte in eine Gemeinschaft aufgenommen und mit einer Reihe von Regeln konfrontiert, die manchmal mit ihrem Willen nicht übereinstimmen und dennoch einzuhalten sind. Regeln erleichtern das Miteinander im Gruppenalltag und sind die Basis sozialen Zusammenlebens. Kinder mögen Wiederholungen und Rituale, weil sie ihnen Sicherheit geben. Kinder müssen lernen, Regeln im Kinderhaus einzuhalten.

Grenzen auszutesten ist ein Bedürfnis der Kinder. Die Folgen einer Regelverletzung müssen den Kindern bekannt sein und die Wichtigkeit der Einhaltung muss für Kinder und Mitarbeiter_innen klar und transparent sein. Darüber hinaus gibt es, ganz nach Situation, flexible Absprachen. Wenn Regeln überflüssig sind, werden sie durch Absprachen aller Beteiligten verändert. Kinder bei der Festlegung der Regeln einzubeziehen, bewirkt Mitverantwortung. Durch ein gemeinsames Entwickeln der Gruppen- und Hausregeln identifizieren sich die Kinder mit der Notwendigkeit der Umsetzung und achten auch untereinander auf die Einhaltung der Regeln.

3.2.2 Freiräume

Eine freie Wahl der Aktivitäten ermöglicht Kindern das autonome Denken und Handeln. Das Experimentieren, Ausprobieren und Sammeln eigener Erfahrungen erstreckt sich über alle Gruppenräume, den Flur und über ein anregendes Außengelände.

Im Vordergrund steht für das einzelne Kind die Möglichkeit, sich seinem eigenen Rhythmus entsprechend in bestimmte Räume ungestört zurückzuziehen und zu entscheiden, mit wem oder was es sich dort beschäftigt. Dies kann alleine geschehen, paarweise oder in selbst zusammengestellten Gruppen. Die Kinder sollen selbst über die Dauer ihrer Aktivitäten bestimmen.

Das Aufkommen von Konflikten, Lösungsstrategien finden, Kompromisse eingehen, all dies erlernen Kinder im Alter zwischen einem und sechs Jahren. Diese Kompetenzen werden eben auch geschult, indem wir den Kindern ermöglichen zu wählen, welches Material, welcher Spielpartner und welcher Spielort für wie lange für sie wichtig sind.

Im Tagesablauf können die Kinder sich aktiv einbringen, sie können aber auch eine beobachtende Position einnehmen und sich zurückziehen. Des Weiteren dürfen die Kinder jeden Montag ein Spielzeug von zuhause mit in die Einrichtung nehmen.

3 .2 .3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

Die Beziehungen innerhalb der Gruppe werden vornehmlich geprägt durch das Zusammensein von Kindern unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft. Die Altersmischung von „Groß“ – Kindern über drei Jahren – und „Klein“ – Kindern unter drei Jahren – begünstigt die Entwicklung von Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Ältere lernen zu helfen, Jüngere lernen, sich Hilfe zu holen. So sind nicht nur die Erzieher_innen, sondern auch die Kinder als Vorbild von großer Bedeutung.

Diese Altersmischung stellt aber auch eine große Herausforderung für die pädagogischen Mitarbeiter_innen dar. Diese ergibt sich aus den unterschiedlichen Tagesrhythmen, dem höheren pflegerischen Aufwand, der umfangreicheren Betreuung beim Essen und Schlafen und den verschiedenen Anforderungen an die Aufsicht und das Materialangebot.

Für die Kinder unter drei Jahren stehen die Beziehungen in ihrer Gruppe an erster Stelle. Mit zunehmendem Alter entdecken sie aus ihren geschützten und begleiteten Räumen nach und nach weitere Räume. Je älter sie werden, umso wichtiger werden ihnen die gruppenübergreifenden Beziehungen.

3 .2 .4 Beziehungen gruppenübergreifend

Die freie Wahl der Aktivitäten mit zeitweise offenen Gruppen ermöglicht Freundschaften und Spielgruppen ohne Gruppengrenzen. Die gruppenübergreifende Zusammensetzung sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen, bei angeleiteten oder freien Aktivitäten, erweitert für die Kinder den Bezugspersonenkreis. Dies erleichtert es den Kindern, sich auf wechselnde Situationen im pädagogischen Alltag einzustellen und Lernsituationen zu erleben, bei denen jeder seine Stärken einbringt. Zudem haben wir uns dafür entschieden, den Flur als offenen Spielraum im Alltag zu nutzen. Hier bekommen die Kinder aus jeder Gruppe die Möglichkeit, abwechselnd gruppenübergreifend zusammen zu spielen. Der Flur wird an zwei Tagen für Fahrzeuge freigegeben. An diesen Tagen wird spielerisch auf die Verkehrsregeln eingegangen, indem Schilder und Ampeln aufgestellt werden.

3 .2 .5 Umgang mit Konflikten

Konflikte sollen als Teil des sozialen Alltags erlebt werden. Wichtig ist die Aufarbeitung der Gründe für die Entstehung sowie eine gemeinsame Suche nach Lösungsmöglichkeiten. Dies soll zu einem möglichst eigenständigen und gewaltfreien Umgang bei Konflikten anregen. Akzeptanz, Toleranz und Respekt vor dem Anderen sind für ein soziales Miteinander wichtig. Durch unser eigenes Vermitteln und Ausleben dieser Werte, uns und den Kindern gegenüber, regen wir dazu an. Ebenfalls unterstützt die Durchführung des Projektes „Meine Welt der Gefühle“ die Kinder bei einer gewaltfreien Konfliktlösung.

3 .3 Bildungsauftrag

Der Elementarbereich oder anders ausgedrückt die Tageseinrichtung für Kinder in der Bundesrepublik Deutschland besitzt einen eigenständigen Bildungsauftrag. Dieser ist gesetzlich festgelegt im SGB VIII § 22 Abs. 2. Seine weitere Ausgestaltung erfährt er im KinderBildungsgesetz (KiBiz) § 13 Abs.1 und 2. Mit seinem eigenständigen Bildungsauftrag ist der Elementarbereich in der Lage, für jedes einzelne Kind die Sicherung einer beständigen Bildungsentwicklung zu verfolgen und gleichzeitig die Verzahnung von elementarer und schulischer Bildung zu gewährleisten.

Die 2003 in Kraft getretene „Bildungsvereinbarung NRW“ bietet Rahmeninhalte zur Ausgestaltung und Konkretisierung eines einrichtungsspezifischen Bildungskonzeptes. Das dort zu Grunde gelegte Bildungsverständnis deckt sich mit unseren zuvor niedergeschriebenen Überlegungen unter Punkt

3. „Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern“.

Die folgenden Ausführungen geben in knapper Form das Konzept der Selbstbildungspotenziale im Sinne der „Bildungsvereinbarung NRW“ wieder und sind damit handlungsleitende Grundlage der Bildungsarbeit des VKJ-Familienzentrums Erlebniswelt.

Im Mittelpunkt frühkindlicher Bildungsprozesse stehen die Selbstbildungspotenziale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt. Kinder strukturieren sich die Wirklichkeit durch den Wahrnehmungsprozess. Sie machen Wahrnehmungserfahrungen durch die Fernsinne, die Körpersinne und durch ihre Gefühle. Soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt bilden das Umfeld und die Anregungen, mit denen Kinder ihren Gewinn aus der Wirklichkeitserfahrung machen. Wirklichkeit lässt sich nicht in Funktionen ordnen, deshalb sind auch schon für kleine Kinder der Umgang mit Komplexität und das Lernen in Sinnzusammenhängen Grundlage frühkindlicher Bildung. Ebenfalls als Leitorientierung dient forschendes Lernen.

Die im Folgenden dargestellten neun Bildungsbereiche dürfen nicht isoliert betrachtet werden, sondern sie sind, wie die vorangegangenen Überlegungen zeigen, zusammenhängend und komplex.

Kinder können das! Erwachsene brauchen die gedankliche Aufteilung.

Anhand von Beispielen auf der Ebene der direkten Angebote (Erwachsene bieten den Kindern Lern-erfahrungen) wie auch auf der Ebene der indirekten Angebote (die Räume und das Materialangebot regen die Kinder zu Erfahrungen an) wird im Folgenden ein Einblick in die konkrete Bildungsarbeit des VKJ-Familienzentrums Erlebniswelt gegeben.

3 .3 .1 Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Sprachkompetenz ist notwendig, um das Bildungsniveau zu steigern und damit Chancengleichheit zu gewährleisten. Eine gute Sprachförderung ist im pädagogischen Alltag ständig präsent. Im Vordergrund des Bildungsbereiches „Sprache“ steht die Sprach- und Sprechfreude der Kinder. Erreicht wird diese durch ein sprachmotivierendes Umfeld, in dem ständig neue altersentsprechende Sprachanlässe geschaffen werden.

Zudem werden mehrsprachig aufwachsende Kinder immer wieder ermutigt, auch in ihrer Herkunftssprache zu sprechen. Bei entsprechenden Sprachanlässen erhalten sie außerdem die Möglichkeit, diese zu üben und zu verbessern.

Bei den jüngeren Kindern steht die Sprachvorbildfunktion der Erzieher_innen im Vordergrund, während bei den älteren Kindern die Arbeit nach der Methode des Lesezyklus hinzukommt. Der Lesezyklus ist eine Methode des Efa-Programms (Essen fit und aktiv), in dem die Sprechfreude des Kindes ganzheitlich angeregt, intensiviert und gefördert wird.

Zur Sprachstandsfeststellung benutzt das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt die Beobachtungsverfahren SISMIK / SELDAK und seit 2015 LISEB für die Kinder unter 3 Jahren. Die konkrete Umsetzung der Sprachförderung erfolgt über verschiedene Bausteine. Zur Unterstützung der Sprachförderung bei besonderem Bedarf haben wir eine Logo-Motopädin, die einmal wöchentlich in Kleingruppen in unserem Haus tätig ist. Bei Sprachstörungen arbeiten wir mit einer Sprachheilpraxis zusammen.

Auch die Einbeziehung anderer Medien unterstützen uns dabei, die Sprechfreude der Kinder anzuregen. So benutzen wir regelmäßig diverse Medien um Sprachanlässe zu schaffen.

3. 3. 2 Motorik

Bewegung spielt bei der kindlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle. Bevor Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, lernen sie, sich zu bewegen. Bewegung ist ihre erste Sprache.

Den Kindern wird im Alltag die Möglichkeit gegeben, ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im feinmotorischen und grobmotorischen Bereich anzuwenden und auszubauen. Gelegenheiten dazu bieten Bewegungsräume mit Bewegungselementen sowie das Außengelände mit Sandspielbereich und Klettergarten.

Wir bilden sowohl altersheterogene als auch altershomogene Gruppen für regelmäßige Bewegungsangebote, die wir in unserem Turnraum durchführen.

Neben der Förderung der Grobmotorik werden den Kindern durch angeleitete Aktivitäten und auf spielerische Art Regelverständnis und Teamwork vermittelt, zudem wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Auch der Spaß und die Freude an sportlichen Aktivitäten kommen nicht zu kurz.

3. 3. 3 Naturwissenschaften

Die Natur erfüllt elementare Bedürfnisse eines jeden neugierigen Kindes. In unserer Arbeit wollen wir das Interesse der Kinder fördern und sie in ihrer Neugierde unterstützen. Dies beinhaltet mathematische, chemische, physikalische und biologische Prozesse. Die wöchentlich stattfindende Gartengruppe unter dem Namen „Erlebnisgarten“ kümmert sich auch um unseren Bauerngarten. Die Kinder erfahren Wachstum, Pflege und Ernte von Gemüse, Kartoffeln und Salaten.

Sie erleben die Natur unmittelbar als vielfache Sinneserfahrung. Im Winter werden ersatzweise Naturexperimente durchgeführt.

Auch regelmäßige Spaziergänge und Besuche der örtlichen Spielplätze gehören zum festen Programm in allen Gruppen.

Im VKJ Familienzentrum Erlebniswelt fördern wir eine alltagsintegrierte mathematische Grundbildung indem wir jeden Tag mathematische Zusammenhänge in Alltagssituationen erfahrbar machen. Dies geschieht z.B. durch:

- das Abmessen von Backzutaten beim Eltern-Kind-Kochen
- dem Abzählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- dem Entdecken geometrischer Formen anhand von Bauklötzen und Spielmaterial
- dem Entdecken von Zahlen in der alltäglichen Umgebung wie der Uhr oder dem Kalender
- dem Erkennen und Benennen unterschiedlicher Muster in der Umgebung.

Ökologische Bildung beginnt schon von klein an. Hierunter ist zu verstehen, das ein nachhaltiger und bewusster Umgang mit unserer Natur geschaffen werden soll. In Form von Angeboten und Aktionen innerhalb der Einrichtung erlernen und erleben die Kinder von Beginn an, wie es ist eigenständig zu sähen, zu ernten und zuzubereiten.

Durch diverse Angebote zur Mülltrennung und das Basteln mit Naturmaterialien lernen unsere Kinder schon früh was es bedeutet nachhaltig zu handeln.

3.3.4 Kreativität

Für die älteren Kinder haben wir mit dem großen Kreativ- und Werkraum eine gestalterisch anregende Atmosphäre geschaffen, die kreatives Handeln ermöglicht. Dieses Erfahren, Ordnen und Gestalten von Wirklichkeit mit ästhetischen Mitteln ist dort unter Anleitung möglich. Selbstständig und eigenaktiv haben die Kinder die Gelegenheit, durch Bodenmalplätze und mobile Staffeleien ihrer Kreativität künstlerisch Ausdruck zu geben. In allen Gruppen gehören Kreativangebote zum festen Programm. Diese orientieren sich an aktuellen Gruppenthemen, Interessen und den Bedürfnissen der Kinder.

3.3.5 Kognitive Entwicklung

Wir bieten den Kindern eine angenehme Umgebung und Atmosphäre sowie Angebote, um im täglichen Umgang die individuelle kognitive Entwicklung zu fördern. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund.

Beispiele für Angebote in diesem Bereich sind Regel- und Tischspiele oder die Jahresuhr.

Jahreszeit- bezogene Naturangebote vermitteln den Kindern Einblicke in den Lauf der Natur und erweitern ihr Wissen in Bezug auf Klima, Pflanzen und Tiere.

Das Planen und das Lösen von Problemen gehören zu den wichtigsten kognitiven Fähigkeiten. Hierzu sollten die Erzieher_innen die Kinder durch Projekte motivieren. In den ersten sechs Lebensjahren eignen sich Kinder ein umfassendes Allgemeinwissen an. Erzieher_innen sollten stets auf die Fragen der Kinder eingehen, sie ermutigen, Gedankengänge weiter zu verfolgen und Hilfsmittel zur Wissenserweiterung zu nutzen. So werden die Kinder am Ende ihrer Zeit in der Erlebniswelt gelernt haben, selbstständig zu lernen – ein wesentlicher Schritt für eine gute Schullaufbahn.

3 .3 .6 Emotionale Entwicklung

Eine positive emotionale Entwicklung des einzelnen Kindes kann nur durch einen wertschätzenden Umgang mit den Emotionen des Kindes erreicht werden. Durch einen wertschätzenden Umgang mit den Gefühlen des einzelnen Kindes wollen wir das Kind im Umgang mit seinen Gefühlen stärken, um zu erreichen, dass es die Fähigkeit entwickelt, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Insbesondere hier ist jede/r pädagogische Mitarbeiter_in gefordert, sich den Kindern als Vorbild anzubieten.

Durch unser Projekt „Meine Welt der Gefühle“ zum Thema Gefühle beschäftigen wir uns kontinuierlich und nach- haltig mit dem Bereich der Emotionen. Das Projekt wird jährlich nach der Eingewöhnungszeit durchgeführt. Einzelne Aspekte des Projektes werden in den Gruppenalltag integriert. Durch die Durchführung dieses Projektes lernen die die Kinder ihre eigenen Gefühle zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren.

3 .3 .7 Soziale Kompetenz

Unser Ziel ist es, einen demokratischen Umgang miteinander zu ermöglichen, indem die Bedürfnisse jedes Einzelnen wahrgenommen und ernst genommen werden. Sowohl durch den hohen Grad der Selbstständigkeit der Kinder unseres Familienzentrums als auch durch die immer wiederkehrenden Klein- und Gesamtgruppenangebote haben die Kinder die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen auszubauen und zu erweitern. Weitere Rollen spielen dabei auch das Zusammenleben von Klein und Groß sowie die sozialen und kulturellen Unterschiede.

3 .3 .8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, am kulturellen Leben teilzunehmen, z.B. durch Ausflüge, Museums- und Theaterbesuche. Darüber hinaus ist es uns wichtig, einen wertschätzenden Umgang mit den verschiedenen kulturellen Hintergründen unserer Kinder und Eltern zu pflegen. Die Eigenheiten und Besonderheiten der verschiedenen Kulturen sehen wir als Bereicherung an. Vielfalt wird bei uns groß geschrieben und wir bieten den Eltern auch die Möglichkeiten, Feste und Speisen aus dem eigenen Kulturkreis zu präsentieren und zu teilen. Wir legen großen Wert darauf, uns mit gegenseitigem Respekt zu begegnen.

3.3.9 Musikalische Förderung

Wir wecken das Interesse der Kinder für Rhythmik, Töne, Klänge und Musik durch eigenständige Betätigung im musischen Bereich. Die Musik wird täglich mit in unsere Arbeit einbezogen, wie z.B. durch das Singen von Liedern im Morgenkreis.

Einmal wöchentlich findet zudem für Kinder, aufgeteilt in zwei Gruppen, eine musikalische Früherziehung statt. Diese ist Teil des Projektes SoNaRe – Soziale Nachhaltige Resonanz – des VKJ. Neben der Erweiterung der persönlichen Kompetenzen werden durch die musikalische Förderung weitere Sinneserfahrungen gefördert.

3.3.10 Dokumentation (Kinderakte/Kinderschutz/Förder- und Teilhabepanung)

Die Dokumentation ist in unserem Kinderhaus ein sehr wichtiges Instrument. Nach der Aufnahme des Kindes beginnt die Beobachtung der Entwicklung in einer festgelegten Dokumentationsform (Kinderakte). Die Entwicklungsbeobachtungen werden kontinuierlich (täglich) schriftlich festgehalten und jedes halbe Jahr wird der Entwicklungsstand des Kindes mit der "Entwicklungsschnecke" und die sprachliche Entwicklung überprüft. Anhand der Dokumentationen werden für jedes einzelne Kind halbjährlich Ziele und Maßnahmen abgeleitet, um eine bestmögliche Förderung einzuleiten.

3.4 Gesundheitsförderung

3.4.1 Essenssituation

In Einrichtungen, in denen Kinder den ganzen Tag betreut werden, spielen die Mahlzeiten eine bedeutsame Rolle. Dazu gehört ein liebevoll gedeckter Tisch mit kindgerechtem Porzellan und Besteck. Damit sich eine Tischkultur ohne Zwang entwickeln kann, ist eine pädagogische Begleitung beim Essen notwendig. Das Frühstück und das Mittagessen werden von den Kindern gemeinsam in ihrer Gruppe eingenommen.

Das Frühstück kann sowohl gleitend als auch gemeinsam stattfinden. Das gleitende Frühstück findet zwischen 7:00 und 10:00 Uhr statt. Die Mitarbeiter_innen begleiten das Frühstück und achten darauf, dass jedes Kind frühstückt. Die Kinder übernehmen in Eigenverantwortung verschiedene Tätigkeiten wie Frühstück holen, Getränke eingießen, Geschirr abräumen, etc. Jeden Donnerstag gibt es ein gemeinsames Frühstück, das denselben Tischregeln unterliegt wie das Mittagessen. Für das gemeinsame Frühstück gehen die Erzieher_innen mit den Kindern zusammen einkaufen.

Beim Mittagessen portionieren die Kinder, abhängig von Entwicklungsstand und Alter, ihr Essen selbständig. Es gibt Tischregeln wie z.B., dass das Essen nach einem gemeinsamen Tischspruch beginnt. Bei der Nachbereitung werden die Kinder ebenfalls aktiv mit einbezogen.

Einmal im Monat wird das Mittagessen in der Gruppe gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Die Kinder werden auch schon bei der Planung und dem Einkauf mit einbezogen.

Eine Köchin bereitet vor Ort gesunde und altersgerechte Frischkost zu. Bei der Planung des Speiseplans werden das Alter und die Vorlieben der Kinder berücksichtigt. Auch auf Unverträglichkeiten und Allergien nehmen wir Rücksicht. Um ein ausgewogenes, gesundes Essen zu gewährleisten, wird es jeden Tag frisch zubereitet. Gesunde Frischkost über den Tag deckt den größten Teil des Nährstoffbedarfs der Kinder ab. Getränke in Form von Wasser oder Tee stehen jederzeit zur Verfügung. Rohkost vor den Mahlzeiten und frisches Obst am Nachmittag sind feste Bestandteile des Tagesablaufes.

Außerdem bietet unsere Köchin regelmäßig ein „Eltern-Kind-Kochen“ an. Die Eltern kochen und backen an diesen Nachmittagen mit ihren Kindern zusammen leckere, gesunde und immer neue Rezepte nach, die dann am Ende gemeinsam genossen werden. Die Rezepte können mitgenommen und zu Hause nachgekocht werden. Ebenfalls findet mehrmals im Jahr ein interkulturelles Kochen statt.

3.4.2 Ruhephasen

Bei der Entscheidung, ob ein Kind schläft, ruht oder lieber spielt, steht das Kind selbst mit seinen Wünschen, seinem Bedürfnis, im Mittelpunkt. Ebenfalls wichtig sind die Berücksichtigung der Wünsche der Eltern sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern über die Schlaf- und Ruhegewohnheiten der Kinder. Jedem Kind, das das Bedürfnis nach regelmäßigem Schlaf hat, ermöglichen wir, zur Ruhe zu kommen, indem wir ein eigenes Bett mit individueller Bettwäsche zur Verfügung stellen. Für die Kinder, die das Bedürfnis nach Ruhe haben, aber nicht schlafen wollen, gibt es einen Ruheraum oder ein Kuschelraumangebot.

3.4.3 Hygiene

Hygiene im Kleinkindalter ist vornehmlich pflegerischer Art. Dabei sind das Wickeln und die Körperpflege als Bildungssituationen zu verstehen. Der/die pädagogische Mitarbeiter_in tritt in Interaktion mit dem Kind. Durch den durchaus auch körperlichen Kontakt entsteht eine Beziehung. Daher ist

es uns auch wichtig, dass die Kinder, wenn möglich, immer von den gleichen Bezugserzieher_innen gewickelt werden. Das Kind erhält dabei kontinuierlich die Möglichkeit, seinen Körper kennenzulernen. Bei den älteren Kindern kommt die Vermittlung eines ersten Grundverständnisses von Hygiene dazu. Dazu gehören: vor dem Essen Hände waschen, nach dem Essen Zähne putzen, Hände nach dem Toilettengang waschen, Nase putzen etc. Für die Eltern bieten wir Hilfestellung und Begleitung bei der Sauberkeitserziehung an.

Für die Mitarbeiter_innen gelten gesonderte Grundlagen der Hygiene, die bei Bedarf an anderer Stelle eingesehen werden können.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

7:00 - 7:30 Uhr: Frühdienstgruppe in der Gruppe 3

In der jeweiligen Frühbesprechung wird der angedachte Tagesablauf besprochen und im Anschluss werden Vorbereitungen für den Tag getroffen.

8:00 - 9:00 Uhr: Freispiel in den jeweiligen Gruppen, Begrüßung der Kinder im Morgenkreis

10:00 Uhr: Frühstück, anschließend Körperpflege, Zähneputzen

ab 10:00 Uhr: parallel dazu: Freispiel, direkte und indirekte Angebote, Projekte entsprechend der Wochentage, Aufenthalt im Freien

ca. 11:45 / 12:00 Uhr: Abschlusskreis zur Beendigung des Vormittags

12:15 - 12:45 Uhr: Mittagessen, anschließend Körperpflege, Zähneputzen

12:45 -14:00 Uhr: Ruhephase

14:00 Uhr: Abholung der Kinder mit einem 35-Stunden-Platz

ab 14:30 Uhr: Obsttisch – Snackrunde

15:00 -17:00 Uhr: Betreuung aller noch anwesenden Kinder gemeinsam in der Spätgruppe, Freispiel in den Gruppen, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage, eventuelle Kursangebote

Feststehende Angebote in der Woche:

Montag: SoNaRe (musikalische Früherziehung) von 13:00 bis 14:00 Uhr

Mittwoch: Erlebnisgarten von 9:00 bis 11:00 Uhr

Donnerstag: logo-motopädische Fördergruppen ab 9:00 Uhr

Freitag: Teamsitzung ab 14:30 Uhr

Die Turnhalle wird zudem täglich wechselnd von den Gruppen genutzt.

Zusätzlich haben Eltern einmal im Monat die Gelegenheit, an einem Elterncafé teilzunehmen.

4.2 Freispiel

Die Kinder wählen den Raum, die Spielecke, das Material und den Spielpartner selbst aus. Das Spiel- und Beschäftigungsangebot wird allen Altersstufen gerecht, hat Aufforderungscharakter, regt Kreativität und Phantasie an und ist vielseitig einsetzbar. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Wertigkeit des Materials sehen und sorgsam damit umgehen. In die Instandhaltung und Materialpflege werden sie mit einbezogen.

4.3 Direkte und indirekte Angebote

Täglich führen wir indirekte und direkte Angebote in unserer Einrichtung durch. Die Vielfältigkeit und Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen, Themen und Wünschen der Kinder. Um die Angebote spannend und abwechslungsreich zu gestalten, stellen wir den Kindern verschiedene motivierende Materialien zur Verfügung. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder individuell und ganzheitlich gefördert werden.

4.4 Projekte

Projektorientiertes Lernen beinhaltet die Möglichkeit, intensiv mit den Kindern eine Thematik zu bearbeiten. Die Anlässe hierzu finden die Kinder selbst. Diese können sich aus einer Situation ergeben, spontan von den Kindern angeregt werden oder ein ausgearbeiteter Vorschlag der Erzieher_innen sein. Die Gruppe entscheidet über den Verlauf des Projektes, ein Thema kann innerhalb der unterschiedlichsten Lernbereiche durchleuchtet werden. Durch die große Motivation des Einzelnen ist hier die Chance gegeben, auch jene Bereiche zu fördern, die das Kind sonst eher meidet. Wichtig bei der Projektarbeit ist, dass der Ablauf, die Zielsetzung und das Ende protokolliert werden. Die Ergebnisse werden für die Gesamtgruppe zusammengefasst und veranschaulicht dargestellt. Der Projektverlauf wird auch für die Eltern sichtbar gemacht.

4.5 Schulvorbereitung

Die KiTa-Zeit bietet den Kindern als Ganzes, mit den Angeboten und Aktivitäten, eine Schulvorbereitung. Im Begegnungsjahr wird der Übergang gemeinsam mit den Schulen gestaltet. Die Vorschulkinder machen verschiedenste Ausflüge und übernachten zum Abschluss gemeinsam in einer Jugendherberge oder in der KiTa. An ihrem letzten Tag in der Einrichtung werden die Kinder sowohl mit allen Mitarbeiter_innen und den anderen Kindern als auch zusammen mit ihren Eltern mit einem Fest verabschiedet.

4.6 Außenaktivitäten

Obwohl wir unseren Kindern vielfältige Aktivitäten und Anregungen auf unserem Außengelände bieten können, finden wir es wichtig, immer wieder, und angefangen bei den Jüngsten, die nähere und weitere Umgebung unseres Hauses zu erkunden. Hierzu gehören Spaziergänge und Ausflüge mit Erkundung von Natur und kultureller Umwelt (Einkäufe, Spielplatzbesuche, Eltern-Kind-Ausflüge). Aber auch die Transparenz unserer Themen und Angebote spiegelt sich nach außen durch unsere Gestaltung der Gruppenfenster wider.

4.7 Schwerpunkte der Einrichtung

Bedingt durch die Aufgaben als Familienzentrum nimmt der Bereich der Elternbildung und Beratung einen hohen Stellenwert ein.

Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt ist zertifizierte „rauchfreie KiTa“. Auch die Zertifizierung im Rahmen des Papilio-Programms hat stattgefunden.

Zurzeit nehmen alle Mitarbeiter_innen an einer Efa-Fortbildung (Essen fit & aktiv) teil. Dort stehen die Module Ernährung, Bewegung und Sprache im Vordergrund.

Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt legt in jedem Jahr neue Qualitätsziele fest, die im laufenden KiTa-Jahr einen Schwerpunkt in der Arbeit darstellen.

Für Kindertagesstätten an Standorten mit besonderem sozialen Bedarf startete die Stadt Essen 2013 mit dem Konzept „Modell-Kitas gegen Kinderarmut“, um das Thema Armutssensibilität in Kindertagesstätten zu implementieren. Daraus entwickelte sich nach der zweiten Revision des Kinderbildungsgesetzes das Fachkonzept „plusKita – der Essener Weg“. Das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt ist seit 2015 mit einer zusätzlichen Fachkraft, dem Familiencoach, an diesem Projekt beteiligt.

Der Familiencoach soll den besonderen Auftrag der plus-KiTa qualifizieren, die Möglichkeiten nutzen und armutssensibel auf den KiTa-Alltag einwirken. Hierzu gehören u. a. eine konzeptionelle Öffnung der Einrichtung für die Familien im Stadtteil und angemessene Rahmenbedingungen (z.B. Räumlichkeiten für eine Elterngruppe). Zudem unterstützt der Familiencoach unser Team soziales Raumorientiert, um durch die Einzelbegleitung von Eltern sowie durch Gruppenangebote einen frühzeitigen und positiven Zugang zu Familien zu bekommen und sie in ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen.

Im Zuge der Umstellung zur plus-KiTa hat das gesamte Team an der Fortbildung „Armutssensibles Handeln“ teilgenommen.

Zudem nimmt das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt seit 2016 an dem Bundesprogramm „Sprach-KiTa: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“ teil. Weitere Informationen können Sie unter dem Punkt 3.3.1.1 nachlesen.

5 Elternzusammenarbeit

Zentraler Punkt der Elternarbeit ist, die familiären Bindungspersonen kennenzulernen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dies gelingt durch einen vielfältigen Austausch miteinander, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht. Durch den kontinuierlichen Kontakt und Austausch entwickelt sich ein Bewusstsein von gemeinsamen Zielen. Über regelmäßige Gespräche, Hospitationen, Besuche, Begegnungen, Feste und Feiern werden die Eltern an der pädagogischen Arbeit beteiligt.

Außerdem finden regelmäßig Eltern-Kind-Aktionen statt, wie zum Beispiel das Eltern-Kind-Kochen. Dies dient auch einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Die Eltern haben natürlich auch jederzeit die Möglichkeit, an unseren Aktivitäten mit den Kindern teilzunehmen. Aber auch die Zusammenarbeit im Elternrat und im Rat der Tagesstätte ist uns sehr wichtig.

5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos)

Wir setzen auf Offenheit und Transparenz den Eltern gegenüber, damit wir uns zum Wohle des Kindes gegenseitig unterstützen können. Für uns sind die Eltern die Experten für ihre Kinder. Unsere Zielsetzung ist ein gleichberechtigter, aktiver und respektvoller Dialog zum Wohle des Kindes. Dies beinhaltet:

- Erziehungspartnerschaft
- intensiven Austausch
- regelmäßige Gespräche (auch gerne zu Hause)
- gemeinsame Aktionen
- Hospitation im KiTa-Alltag
- Berücksichtigung der Wünsche der Eltern
- Begleitung bei Arztbesuchen / Ergotherapie / Erziehungsberatungsstellen / ASD / Jugendamt / Schulen / städtischen Ämtern
- „Tür- und Angel“-Gespräche
- Aushänge
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elterncafés
- Elternkurse zu pädagogischen Themen

5 .2 Elternvollversammlung

Die Eltern aller Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert die Einrichtung über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternrates.

5 .3 Elternrat

Der Elternrat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternrates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen. Der Elternrat trifft sich mindestens viermal im Jahr.

5 .4 Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertreter_innen des Trägers, der Mitarbeiter_innen und des Elternrates. Beschlossen werden die Aufnahmekriterien und die Schließungszeiten für das neue KiTa-Jahr. Der Rat der Tagesstätte kommt am Anfang des KiTa-Jahres zusammen und/oder bei außerordentlichen Anliegen.

5 .5 Beschwerdemanagement

Jede/r Mitarbeiter_in der Einrichtung ist verpflichtet, ihm/ihr gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar ist. Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert. Ist eine eigenständige sofortige Lösung ausgeschlossen, ist die Leitung zu informieren (z.B. bei system-/prozessbedingten Fehlern). Die Beschwerde wird dokumentiert. Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde sofort informiert. Beschwerden fließen in die Teambesprechungen ein und alle Mitarbeiter_innen sind somit informiert. Durch die Einrichtungsleitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur Problemlösung ein und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen. Der ganze Prozess wird schriftlich dokumentiert.

5 .6 Aufnahmegespräche

Bevor ein Kind seinen ersten Kitatag hat, gibt es ein persönliches Aufnahmegespräch zwischen der Einrichtungsleitung und den Sorgeberechtigten. In diesem Gespräch wird der Vertrag mit Anlagen und Datenschutzerklärung besprochen und unterschrieben (Einvernehmen beider Eltern bei gemeinsamer elterlicher Sorge erforderlich). Den Eltern werden noch weitere Unterlagen mitgegeben, wie z.B. der Hausflyer, die Belehrung über das Infektionsschutzgesetz, die Terminplanung des Hauses und die Karteikarte, die der Kinderarzt ausfüllen muss. Die Einrichtungsleitung steht für alle Fragen zur Verfügung und bietet auch Hilfestellung beim Ausfüllen der BUT (Bildungs- und Teilhabe) Anträgen an.

5.7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Mit einem Brief werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen. Nach gemeinsamer Terminabsprache findet ein Entwicklungsgespräch statt. Diese Gespräche finden jährlich sowie nach Bedarf statt. In diesem Gespräch wird über den Entwicklungsstand des Kindes gesprochen und Förderbereiche sowie Ziele und ein gemeinsames Vorgehen werden vereinbart. Diese Vereinbarungen werden verbindlich in einem Protokoll festgehalten. Die festgelegten Ziele dienen den Mitarbeiter_innen als Grundlage ihrer weiteren pädagogischen Arbeit. Des Weiteren bieten diese Gespräche den Eltern eine zusätzliche Möglichkeit, Wünsche, Kritik und Anregungen zu äußern.

Darüber hinaus haben Eltern jederzeit die Möglichkeit, bei Bedarf ein Gespräch mit den Erzieher_innen oder der Leitung zu führen.

5.8 Beteiligungen an Fest-, Feiergusaltung, Ausflügen

In unserer Einrichtung werden Kinder unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturen betreut. Um ihnen einen Einblick in deutsche Kultur zu ermöglichen und sich somit leichter in die Gesellschaft zu integrieren, feiern wir den Jahres- und Festkreis.

Aber auch Feste anderer Kulturen finden bei uns Einzug, so feiern wir zum Beispiel auch das Zuckerfest. Auch die anderen Aktionen sollen die Kontakte zwischen Kindern, Personal und Eltern fördern:

- Backen bzw. Kochen mit den Eltern
- Karneval
- gemeinsame Sommerfestplanungen und -durchführungen
- Laternen basteln
- Lichterfest
- Weihnachtsfeier
- Beteiligung der Eltern bei Ausflügen, z.B. Turnen, Büchereibesuche, bei Frühstücksvorbereitungen, beim Laubfegen usw.

Bei vielen Aktionen greifen wir Themen auf, die die Kinder auch im Alltag beschäftigen oder die aktuell als Gruppenthemen behandelt werden.

6 Team

6.1 Zusammensetzung

Im VKJ-Kinderhaus Erlebniswelt sind neben der teilweise freigestellten Leiterin und der stellvertretenden Leiterin folgende Personen tätig: In zwei Gruppen arbeiten jeweils zwei Fachkräfte, eine Gruppe ist mit drei Fachkräften besetzt.

Hinzu kommen Schülerpraktikant_innen und wenn es nötig ist, unterstützen auch Integrationshelfer_innen die Arbeit mit den Kindern. Für das leibliche Wohl der Kinder und Mitarbeiter_innen sorgt ein Koch, der täglich frisches, leckeres Essen zubereitet.

Weiter unterstützen uns drei Fachkräfte mit verschiedenen Angeboten wie Erlebnisgarten, logomotopädische Förderung und SoNaRe.

Wir setzen Gemeinwohlarbeiter_innen im pädagogischen Bereich (Hilfe in der Gruppe), im pädagogisch-hauswirtschaftlichen Bereich (Begleitung der Frühstückssituation) und im hauswirtschaftlichen Bereich (Hilfe in der Küche) unterstützend ein.

Seit 2015 ist das Kinderhaus Erlebniswelt anerkannte „plusKita“ (armuttsensible KiTa). In diesem Rahmen ist seit Sommer 2015 ein Familiencoach eingesetzt, der Familien unterstützt und begleitet.

Eine PlusKita Fachkraft unterstützt das Team im Schwerpunkt Sprache.

Im Zuge des Projektes SprachKita wurde eine SprachKita-Fachkraft eingestellt.

6.2 Leitung

Das VJK Familienzentrum Erlebniswelt wird von einer Leitung und einer stellv. Leitung geführt. Sie sind für die Sicherstellung und Förderung des Informationsaustausches verantwortlich, um kundenfreundlich, teamorientiert und dem Qualitätsmanagement entsprechend agieren zu können.

6.3 Teamentwicklung

Die Qualifizierung der einzelnen Mitarbeiter_innen und des gesamten Teams ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Diesbezüglich nehmen wir regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teil, um unseren Kunden altersentsprechende Bildungsangebote zukommen zu lassen.

6.4 Teamsitzungen

Regelmäßige Teamsitzungen finden wöchentlich freitags von 14.30 bis 16.00 Uhr statt. Von den Teamsitzungen wird ein Protokoll angefertigt, das abwechselnd von den Mitarbeiter_innen erstellt wird. Inhalte der Teamsitzung sind immer die Reflexion des alten Wochenplans, die Erstellung des neuen Wochenplans, Terminabsprachen, die Weitergabe von Informationen des Trägers und der Bericht von Fortbildungen. Auch die alljährlichen Feste und Ausflüge für und mit Eltern und Kindern

6.5 Vorbereitungszeit

Jede Gruppe hat wöchentlich 1,5 Stunden Vorbereitungszeit, in der sie ihre pädagogische Arbeit reflektiert, plant und ausgestaltet. Des Weiteren gibt es noch festgelegte Vorbereitungszeiten für gruppenübergreifende Arbeiten und Anleitersgespräche zwischen Pädagog_innen und Praktikant_innen.

6.6 Fortbildungen

Alle Mitarbeiter_innen sind aufgefordert, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Dabei können sie diese entweder nach persönlichen Interessen auswählen oder es werden vom Träger Fortbildungen vorgegeben. Wichtig ist, dass die Mitarbeiter_innen die Inhalte ihrer Fortbildungen transportieren, damit auch die anderen Kolleg_innen davon profitieren.

Gegebenenfalls können auch Teamfortbildungen stattfinden, wozu ein Pädagogischer Planungstag genutzt werden kann. Einmal im Jahr muss jede/r Mitarbeiter_in an der IFSG Schulung und der ASA-Schulung teilnehmen.

6.7 MAVG

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von „Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen“ (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. Dieser Leitfaden entstand in Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter_innen.

MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch beim / bei der Mitarbeiter_in. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter-Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und Vertrauen und erleichtern die Zusammenarbeit. Das Festlegen von Zielvereinbarungen bedeutet für die Gesprächspartner, Weiterentwicklung zu fördern und Veränderungen herbeizuführen.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

Gefährdungsbeurteilungen und Begehungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Dabei werden die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten. Wir prüfen in regelmäßigen Abständen, ob sich Gefahrenstoffe im Geltungsbereich befinden. Soweit dies der Fall ist, wird ein entsprechendes Gefahrenstoffverzeichnis geführt. Die Sicherheitsdatenblätter werden aktualisiert und über entsprechende Betriebsanweisungen werden alle betroffenen Mitarbeitenden informiert.

Ersthelfende und Brandschutzhelfer sind in ausreichendem Umfang vorhanden, entsprechende aktuelle Schulungen liegen vor. Es existiert ein entsprechendes und ausreichend kommuniziertes Brandschutzkonzept. Die Fluchtwege sind eindeutig gekennzeichnet, ein Sammelplatz ist benannt. Es existieren genügend und hinreichend funktionsfähige Feuerlöscheinrichtungen, die geprüft sind. Verbandskästen und deren Inhalt werden halbjährlich geprüft. Alle Verletzungen sind in das Verbandsbuch einzutragen, was aus Datenschutzgründen verschlossen zu halten ist. Sowohl ortsveränderliche elektrische als auch ggf. ortsunveränderliche elektrische Geräte werden gemäß den gesetzlichen/ behördlichen Bestimmungen geprüft.

Die Bildschirmarbeitsplatzverordnung wird beachtet.

Allen Mitarbeitenden werden in regelmäßigen Abständen die entsprechenden arbeitsschutzrechtlichen Vorsorgeuntersuchungen angeboten. Bei Beginn der Arbeitsaufnahme, bei Veränderung der Tätigkeit sowie in regelmäßigen Abständen gemäß gesetzlicher/ behördlicher Vorgaben werden Arbeitsschutz- und Brandschutzunterweisungen durchgeführt.

Eine Fachkraft für Arbeitssicherheit und ein Betriebsarzt sind bestimmt. In allen Einrichtungen ist ein Sicherheitsbeauftragter bestellt.

7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Das QMS des VKJ ist so aufgebaut, dass die Verwirklichung, Aufrechterhaltung, Dokumentation und ständige Verbesserung für die im VKJ ablaufenden Prozesse nachgewiesen werden können. Durch die Geschäftsführung des VKJ wird sichergestellt, dass das QMS von allen Mitarbeiter_innen verstanden und angewendet wird. Das QMS wird regelmäßig durch interne und externe Kontrollen überwacht. Dafür sind ausreichend Mittel (finanzielle und personelle Ressourcen) bereitgestellt.

7.3 Kommunikation

Die Geschäftsführung sorgt für geeignete Prozesse der Kommunikation im Unternehmen und stellt sicher, dass eine Kommunikation über die Wirksamkeit des QM System stattfindet. Bedingt durch die Größe des Unternehmens werden die Belange zum QM System in den regelmäßigen Teambesprechungen sowie im QM Zirkel geregelt. Kommunikation findet jederzeit während der Dienstzeit statt und gründet sich auf dem Bedarf, schnell und flexibel auf äußere oder innere Anlässe strategisch und operativ reagieren zu können. Kommunikation findet über alle Funktionsebenen hinweg statt und unterliegt keinem vordefinierten Muster.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Die Stadt Essen bietet uns ein vielfältiges Angebot von Institutionen, um uns in der Arbeit mit den Kindern und Familien zu unterstützen. Hierzu gehören z.B. das Jugendpsychologische Institut (JPI), das Gesundheitsamt, der Zahnmedizinische Dienst und das Jugendamt der Stadt Essen. Sie helfen uns, Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Kinder, die in ihrer Entwicklung eine besondere Begleitung benötigen, können in diesen Institutionen eine angemessene Förderung erhalten und können bei Bedarf auch innerhalb ihrer Gruppe im Kinderhaus durch eine/n Integrationshelfer_in betreut werden.

Über das VKJ-Familienzentrum Erlebniswelt gibt es noch eine Reihe an Kooperationen, die das Kinderhaus Erlebniswelt bei der Arbeit unterstützen. Dazu gehören der ASD, die Sozialberatung Essen e.V., die angrenzenden Grundschulen, die Familienbildungsstätte des VKJ und verschiedene therapeutische Praxen. Über die Sozialraumkonferenz (alle 2 Monate) des Stadtteils wird das Netz der Kooperationen noch enger gespannt und es gibt einen guten, fruchtbaren Austausch auf allen Ebenen des Stadtteils.

Außerdem nehmen auch regelmäßig Mitarbeiter_innen am Arbeitskreis Gesundheit in Altenessen teil, um in Sachen Kindergesundheit immer auf dem neuesten Stand zu bleiben und einen guten Kontakt zu den wichtigsten Akteuren in diesem Bereich zu pflegen. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen findet im Rahmen des Begegnungsjahres statt und soll den Schulkindern einen gelungenen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ermöglichen. Mit anderen Schulen, wie z.B. Fachschulen, arbeiten wir zusammen, um den Praktikant_innen eine gute Anleitung und Ausbildung zu ermöglichen. Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen (Jugendberufshilfe / Neue Arbeit) zusammen, um die Gemeinwohlarbeiter_innen einzustellen, und bemühen uns, ihnen eine Perspektive für ihre weitere berufliche Laufbahn aufzuzeigen.

9 *Datenschutz*

9.1 Umgang in der Einrichtung

Die Wahrung der Vertraulichkeit ist eines der oberen Prinzipien im Umgang mit unseren Kunden. Der tägliche Umgang mit unseren Kunden ist davon geleitet, dass alle Informationen und Daten, die unsere Kunden uns geben, nicht in die Hände Dritter Personen oder Institutionen gelangt. Der VKJ hat einen externen Dienstleister mit dem Datenschutz beauftragt. Kundendaten werden vertraulich behandelt. Durch die Verwendung einer Software zur Verwaltung der Daten, die eingewiesene Mitarbeiter_innen nur durch persönliches Kennwort einsehen können, wird der Schutz der Daten gewährleistet. Alle anderen sensiblen Daten werden verschlossen aufbewahrt und in den üblichen Fristen archiviert.



Früher Keksfabrik, heute moderne Kindertagesstätte: Im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Erlebniswelt in Altenessen-Süd haben Kinder vielfältige



...ltige Möglichkeiten sich zu entfalten, zu lernen, spielen und toben.

Foto: VKJ

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf
Chancengleichheit



VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: www.vkj.de

